

Ausgabe April 2026



einBlick

Der Iran-Krieg und seine Folgen für die Rohstoffmärkte

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Der Krieg im Iran und die Sperrung der Straße von Hormus hat gezeigt, wie stark die Weltwirtschaft von einem logistischen Nadelöhr abhängt. Globale Lieferketten wurden in kürzester Zeit in Mitleidenschaft gezogen, was sich insbesondere (aber nicht nur) an den Energiepreisen ablesen lässt. Rohstoffe sind damit insgesamt wieder stärker in den Fokus von Anlegern gerückt. Sie sind aber nicht nur kurzfristige Krisengewinner, sondern auch als strategischer Baustein zur Stabilisierung von Portfolios wichtig. Ein differenzierter Blick ist bei der Auswahl unerlässlich, denn die Auswirkungen sind je nach Rohstoff, Anlageinstrument und Zeithorizont sehr unterschiedlich.

Herzliche Grüße aus Hamburg



Christian Trenkmann
Leiter Produktmanagement
Investment



Kevin Kreutzer
Produktmanager
Investment

Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht aktuell der Energiesektor. Die Region rund um den Persischen Golf ist von zentraler Bedeutung für die weltweite Öl- und Gasversorgung. Schon die Gefahr von Transportstörungen reicht aus, um erhebliche Preisbewegungen auszulösen. Entsprechend reagierten die Ölpreise in den vergangenen Wochen mit starken Preiserhöhungen auf die Sperrung der Straße von Hormus. Für Produzentenländer und Energieunternehmen kann dies kurzfristig höhere Margen bedeuten, während energieimportierende Volkswirtschaften und energieintensive Branchen unter steigenden Kosten leiden.

Für Anleger eröffnen sich hier sowohl Chancen als auch Risiken. Fonds und ETFs mit Fokus auf Energieaktien oder Energierohstoffe profitieren tendenziell von steigenden Preisen, sind aber auch stark von politischen Entwicklungen abhängig. Die Erfahrung zeigt, dass solche Bewegungen oft schnell und heftig ausfallen können. Nach oben UND nach unten. Wer hier investiert, sollte sich der zyklischen Natur des Sektors bewusst sein und nicht von dauerhaft hohen Preisen ausgehen.

Industriemetalle reagieren auf geopolitische Spannungen hingegen weniger eindeutig als Energie. Metalle wie Kupfer, Aluminium oder Stahl sind stark von stabilen Lieferketten und bezahlbarer Energie abhängig. Steigende Energiepreise verteuern die Produktion, während gleichzeitig Unsicherheit und schwächeres Wirtschaftswachstum die Nachfrage dämpfen können. Diese gegenläufigen Effekte führen häufig zu hohen Preisschwankungen. Für Anleger bieten Fonds und ETFs auf Industriemetalle langfristiges Potenzial, insbesondere vor dem Hintergrund von Infrastrukturinvestitionen und Energiewende. Kurzfristig sind sie jedoch kein klassischer Krisenschutz, sondern eher eine strategische Beimischung für diversifizierte Portfolios.

Ein weiterer, oft unterschätzter Bereich sind Agrarrohstoffe. Steigende Energiepreise verteuern nicht nur Transport und Verarbeitung, sondern wirken sich auch auf vorgelagerte Produktionsstufen aus. Der Persische Golf ist eine zentrale Drehscheibe der globalen Stickstoffdünger-Versorgung. Kommt es hier zu Preissteigerungen oder Lieferengpässen, können Landwirte

lediglich weniger oder teureren Dünger einsetzen. Die Folgen zeigen sich nicht sofort, wirken aber zeitverzögert entlang der gesamten Wertschöpfungskette bis hin zu den Verbrauchern. Für diese bedeutet das tendenziell steigende Lebensmittelpreise. Für Investoren können breit aufgestellte Agrarrohstofffonds oder entsprechende ETFs hingegen eine zusätzliche Diversifikationsmöglichkeit darstellen. Dennoch gilt auch hier: Die Märkte sind volatil und stark von Wetterbedingungen, politischen Eingriffen und kurzfristigen Maßnahmen geprägt.

Edelmetalle nehmen in geopolitischen Krisen eine Sonderrolle ein. Gold wird traditionell als „sicherer Hafen“ gesehen und kann in Phasen erhöhter Unsicherheit stabilisierend wirken. Allerdings zeigt die aktuelle Situation, dass selbst Gold nicht automatisch steigt. Zinsniveau und Währungsbewegungen spielen eine ebenso wichtige Rolle wie geopolitische Risiken. Für Anleger bleibt Gold dennoch eine bewährte Beimischung zur Absicherung extremer Szenarien.

Bei der Investition in Rohstoffe über Fonds und ETFs ist die Struktur entscheidend. Direkt in einzelne Rohstoffe zu investieren ist für Privatanleger kaum praktikabel. Fonds und ETFs bieten hier einen einfachen Zugang, unterscheiden sich jedoch deutlich in ihrer Ausgestaltung. Manche Produkte investieren direkt über Terminmärkte oder bauen Indizes nach, andere setzen auf Aktien von Rohstoffproduzenten. Während erstere stärker an der Preisentwicklung des Rohstoffs selbst hängen, sind letztere zusätzlich von Unternehmensfaktoren wie Kostenstruktur, Management und Verschuldung beeinflusst.

Breit gestreute Rohstofffonds können in einem ausgewogenen Portfolio eine stabilisierende Wirkung entfalten. Historisch weisen Rohstoffe eine geringere Korrelation zu Aktien und Anleihen auf, insbesondere in Phasen hoher Inflation oder geopolitischer Spannungen. Genau dieser Diversifikationseffekt macht sie für langfristig orientierte Anleger interessant. Wichtig ist jedoch eine maßvolle Gewichtung. Rohstoffe sind kein Ersatz für klassische Anlageklassen, sondern eine Ergänzung.

Risiken sollten dabei nicht unterschätzt werden. Rohstoffmärkte reagieren häufig überproportional auf

Nachrichten, politische Statements oder militärische Ereignisse. Wie sich unschwer in der aktuellen Marktphase erkennen lässt. Zudem können staatliche Eingriffe, strategische Reserven oder diplomatische Entspannungen die Preisentwicklung abrupt drehen. Kurzfristige Übertreibungen sind also keine Seltenheit. Wer investiert, sollte daher nicht auf kurzfristige Prognosen setzen, sondern eine klare strategische Einbindung ins Gesamtportfolio verfolgen.

Aus Anlegersicht ist der aktuelle Iran-Krieg kein Anlass für hektische Umschichtungen, sondern eine Erinnerung an die Bedeutung robuster Portfoliostrukturen. Geopolitische Risiken lassen sich nicht vorhersagen, aber abfedern! Eine breite Streuung über Anlageklassen, Regionen und Stile bleibt der wirksamste Schutz gegen unerwartete Schocks.

Fazit: Der Konflikt erhöht die Unsicherheit an den Rohstoffmärkten und schafft sowohl Chancen als auch Risiken. Energie und ausgewählte Rohstoffsegmente können profitieren, während Volatilität und politische Abhängigkeit zunehmen. Für Anleger bieten Rohstofffonds und -ETFs die Möglichkeit, an diesen Entwicklungen teilzuhaben, ohne sich einseitig zu positionieren. Entscheidend ist, Rohstoffe nicht isoliert zu betrachten, sondern als Bestandteil eines ausgewogenen, langfristig ausgerichteten Portfolios. Gerade in unruhigen Zeiten zeigt sich, dass Stabilität weniger durch Prognosen entsteht, sondern durch eine kluge Struktur.

Impressum

Netfonds AG

Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg
Telefon +49-40-822 267-0
Telefax +49-40-822 267-100
info@netfonds.de

Rechtshinweis

Netfonds AG
Registergericht: AG Hamburg
HRB-Nr. 120801
Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Vorstand

Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt,
Dietgar Völzke, Christian Hammer
Aufsichtsratsvorsitzender: Klaus Schwantge
Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Martin Steinmeyer, Heidenkampsweg 73,
20097 Hamburg

Disclaimer

Die zur Verfügung gestellten Informationen und Daten wurden durch die Netfonds AG erstellt. Die Informationen werden mit größter Sorgfalt vom Beauftragten oder externen Dienstleistern zusammengetragen und erstellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gepflegten Daten, ihres gesetzeskonformen Umfangs und ihrer Darstellung übernimmt Netfonds indes keine Haftung. Die abgebildeten Informationen stellen weder Entscheidungshilfen für wirtschaftliche, rechtliche, steuerliche oder andere Beratungsfragen dar, noch sollten allein aufgrund dieser Angaben Anlage- oder sonstige Entscheide gefällt werden. Sie stellen insbesondere keine Empfehlung, kein Angebot, keine Aufforderung zum Erwerb/Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigkeit von Transaktionen und auch nicht zum Abschluss irgendeines Rechtsgeschäftes dar. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist nur den Vertriebspartnern der Netfonds Gruppe vorbehalten, Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Netfonds AG.

Bildquelle: KI-generiert Google Gemini